

Forschen gegen den **KREBS**

*Beate Lichtenberger forscht an der MedUni Wien nach einem Mittel gegen Krebs.
Mit uns sprach die Trausdorferin über Experimente im Labor, Faltenfreiheit
und strahlende Augen, wenn Haut im Röhrchen künstlich entsteht.*

Text Nicole Schlaffer Fotos VanDeHart Photography VanessaHartmann



Pro Jahr braucht ein Mitarbeiter des Forschungslabors 20.000 Euro nur für das Verbrauchsmaterial. Das Geld dafür muss Lichtenberger selbst beschaffen.

Lichtenberger war schon immer zielorientiert: „Als Frau muss man doppelt so hart arbeiten, doppelt so hart kämpfen.“



Dass sie selbst so wenig Falten im Gesicht hat, liegt vermutlich an ihrer Arbeit, die sie „mit kindlicher Neugier und großer Zielstrebigkeit“ durchführt. Vor rund 30 Jahren hat sie als Kind Kaulquappen gefangen und untersucht. Heute erforscht Beate Lichtenberger an der MedUni Wien am AKH-Campus Krebszellen und deren Metier. Dazu zog sie für fünf Jahre nach England, wo sie mit den weltbesten Forschern in Cambridge und London zusammenarbeitete. 2013 bzw. 2016 konnte sie ihre Entdeckung publizieren: „Früher wurden von Forschern oft nur die Krebszellen isoliert betrachtet und versucht, sie zu bekämpfen. Erst vor einigen Jahren hat man begonnen, auch andere Zellen in deren Umfeld miteinzubeziehen. Vor Kurzem ist meinem Team und mir der Durchbruch gelungen: Wir konnten belegen, dass es in der Haut zwei Arten von Fibroblasten (Anm.: Bindegewebszellen) mit unterschiedlicher Funktion gibt, die mit den Krebszellen auf verschiedene Art und Weise kommunizieren.“

Strahlen in den Augen. Nun ist die 36-Jährige seit rund einem Jahr wieder in Österreich und erhielt für ihre Forschungsarbeit in England vor wenigen Monaten den Österreichischen Dermatologen-Preis. an der MedUni Wien baut sie nun ihr ei-

„WENN MEINE FORSCHUNG AUCH NUR EINEM EINZIGEN PATIENTEN HILFT, DANN BIN ICH SCHON GLÜCKLICH.“

Beate Lichtenberger

genes Labor auf und forscht weiter an den Fibroblasten und deren Zusammenhang mit den Krebszellen. Ihr Antrieb ist nicht nur ihr Ehrgeiz, sondern auch der Umstand, dass eine sehr gute Freundin von ihr an Brustkrebs erkrankt ist. „Das gibt mir natürlich noch weitere Motivation zu forschen, wie der Krebs bekämpft werden kann.“ Doch Wissenschaft ist nicht nur erfreulich, sondern kann auch deprimierend sein – wenn Experimente nicht funktionieren oder eine Hypothese sich nicht bewährt. Umso schöner findet Lichtenberger es, wenn junge Forscher sich nicht entmutigen lassen: „Meine Mitarbeiterin hat kürzlich versucht, künstlich Haut zu generieren – und sie hat es geschafft. Das Strahlen in den Augen der jungen Studenten finde ich besonders toll mitanzusehen.“

Niemals aufgeben. Die harte Seite in der Forschung gibt es jedoch auch: Der Konkurrenzdruck um die Fördergelder verschlingt sehr viel Energie. „Pro Jahr brauche ich rund 20.000 Euro pro Mitarbeiter nur für das Verbrauchsmaterial. Das Geld muss ich selber beschaffen. Da muss ich immer wieder um Förderungen ansuchen. In den letzten Jahren sind die Gelder, die in die Forschung fließen, leider geringer geworden. Und es ist deprimierend, wenn man wochenlang an einem Antrag schreibt und dann eine Absage bekommt, →

DR. BEATE LICHTENBERGER

geboren am: 7. 2. 1981

aufgewachsen in: Trausdorf an der Wulka

Ausbildung: Bundesrealgymnasium Eisenstadt, Diplomstudium Genetik/Mikrobiologie an der Uni Wien, Doktoratsstudium Genetik/Mikrobiologie an der Uni Wien

Beruf: Wissenschaftlerin/Forschungsgruppenleiterin

Auszug aus den zahlreichen Auszeichnungen: THP Forschungspreis, sanofi-aventis Forschungspreis, Heinz Maurer Preis für dermatologische Forschung, Preis für Innovative Interdisziplinäre Krebsforschung der Stadt Wien, Österreichischer Dermatologen Preis und viele weitere internationale Auszeichnungen

Hobbys: Skifahren, Joggen, Lesen, Nähen, Chillen

→ mit der Begründung: „Ist zwar ein super Projekt, aber wir haben leider nicht genug Geld.“ Doch Aufgeben gehörte noch nie zu Lichtenbergers Repertoire. „Ich war schon immer zielorientiert. Als Frau muss man doppelt so hart kämpfen, doppelt so hart arbeiten. Frauen in einem gewissen Alter werden oft nicht eingestellt, weil es dann immer heißt, die bekommt sicher bald ein Kind. Aber wenn man etwas will, muss man daran festhalten. Natürlich gehört auch eine Portion Glück dazu, die richtigen Leute zur richtigen Zeit zu treffen.“ Sie stellt jedoch im gleichen Atemzug klar, dass sie einmal Kinder haben möchte. Mit ihrem Partner lebt sie in Niederösterreich, ist aber auch oft im Burgenland bei ihrer Familie. „Wir Frauen müssen auch an uns selbst arbeiten. Frauen trauen sich oft nicht so viel zu wie ein Mann. Ein Mann geht oft mit einer ganz anderen Haltung in ein Gespräch rein. Erst wenn wir selbst an uns glauben, können wir es auch den Männern beibringen.“

Sonnenschutz. Diese gesunde Portion Selbstbewusstsein hat die Biologin auch dorthin gebracht, wo sie heute steht. Neben den Krebszellen wird von ihr auch die Wundheilung erforscht. Auf dem Gebiet der Dermatologie ist Lichtenberger besonders bewandert. Und einen Tipp für schöne Haut bekommen wir obendrein von ihr: „Egal ob im Winter oder im Hochsommer: morgens immer eine Tagescreme mit UV-Schutz auftragen. Die Sonne kann die Haut sehr schädigen und wenn die Temperaturen niedrig sind, denkt man oft nicht an Sonnenschutz, obwohl er aber trotzdem notwendig ist.“



Beate Lichtenberger zeigt Redakteurin Nicole Schläffer Gewebeschnitte von Hautkrebspatienten und gesunder Haut.

BURGENLÄNDERIN
GEWINN-
SPIEL

GEWINNEN SIE ...

3 x 2 Tickets für Marlis Petersen, Marc Minkowski und die Haydn-Philharmonie im Haydnsaal des Schlosses Esterházy.

Konzertarien von Haydn, Mozart und Beethoven

Am Samstag, den 22. April 2017, 19.30 Uhr, Haydnsaal

2017 markiert einen Wendepunkt in der musikalischen Geschichte des Schlosses Esterházy, denn ab Jänner wird, wie zu Haydns Zeiten, im Haydnsaal wieder ein Orchester zu Hause sein, nämlich die schon seit 30 Jahren in der Region beheimatete Haydn-Philharmonie. „classic.Esterhazy“ präsentiert die Starsopranistin Marlis Petersen und die Haydn-Philharmonie unter der Leitung von Marc Minkowski am 22. April 2017 mit Kompositionen von Haydn, Mozart und Beethoven im prachtvollen Haydnsaal des Schlosses Esterházy in Eisenstadt.

Info und Karten: 02682/719-1000 • www.kulturzentren.at • Einsendeschluss ist der 14. April 2017 • Mitmachen und gewinnen unter: www.dieburgenlaenderin.at

